

Fotoessay

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **72 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beobachten Messen Wissen

Die Welt genau zu beobachten, ist die erste Aufgabe der exakten Wissenschaften. Das Wissen, das daraus entsteht, verändert seit zwei Jahrhunderten in rasantem Tempo die Welt. Vergessen wir beim Betrachten der markanten Bauten aber nicht: Während Observatorien und Messstationen in die Berge oder in den Weltraum ragen, um der Atmosphäre oder der elektromagnetischen Verschmutzung durch den Menschen zu entgehen, verstecken sich andere Labors in den Tiefen der Berge, um unerwünschte kosmische Strahlung herauszufiltern. Es existiert also eine bedeutende Forschungsinfrastruktur unter der Erde – denken wir nur an das CERN in Genf. Dieses beobachtet die Neutrinophysik oder sucht nach sehr seltenen, unerwarteten Phänomenen.

Zwar gibt es in der Schweiz keine unterirdischen Kathedralen, die mit den Labors im Fréjus- oder Gran-Sasso-Tunnel vergleichbar wären, aber auch der Gotthard-Strassentunnel und der Vue-des-Alpes-Tunnel verfügen über Hohlräume, die der Forschung gewidmet sind. Auch wenn diese Labors keine spektakulären Bilder liefern, so sind sie doch Teil der Technik in unseren Tunneln.

Für unsere Zeitschrift hat der Fotograf Michael Peuckert in diesem Jahr wichtige Forschungsbauten in der Schweiz besucht. Er musste dafür so manche Landschaft durchwandern und den einen oder anderen Berg erklimmen – und er war froh, dass wir die unterirdischen Labyrinth ausgepart haben.

Observer Mesurer Savoir

Observer le monde avec précision, telle est la première mission des sciences exactes et le savoir qui en découle transforme le monde à un rythme effréné depuis deux siècles. En contemplant les bâtiments remarquables construits dans ce but scientifique, n'oublions pas que si des observatoires et des stations de mesure s'élèvent dans les montagnes ou dans l'espace pour échapper à l'atmosphère ou à la pollution électromagnétique humaine, d'autres laboratoires se cachent dans les profondeurs de la terre pour filtrer les rayons cosmiques indésirables. Il existe en effet une importante infrastructure de recherche sous terre – comme le CERN à Genève, qui se consacre à la physique des neutrinos et à la recherche sur des phénomènes très rares et inattendus.

Il n'y a pas en Suisse de cathédrales souterraines comparables aux laboratoires des tunnels du Fréjus ou du Gran Sasso, mais le tunnel routier du Gothard et le tunnel de la Vue-des-Alpes disposent eux aussi de cavités dédiées à la recherche. Même si ces laboratoires ne fournissent pas d'images spectaculaires, ils font partie intégrante de la technologie de nos tunnels.

Pour notre revue, le photographe Michael Peuckert a visité cette année d'importants bâtiments de recherche en Suisse. Pour cela, il a dû traverser bien des paysages et gravir l'une ou l'autre montagne – et a été satisfait que nous lui ayons évité les labyrinthes souterrains.

Abb. 1 Das Battelle-Institut in Genf (vgl. S. 22–31)

Abb. 2 Das erste Institutsgebäude des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF (Davos-Weissfluhjoch) wurde 1942 bezogen und 2019 an die Bergbahnen Davos Klosters AG veräussert

Abb. 3 Das modulare Forschungs- und Innovationsgebäude der Forschungsinstitute Empa und Eawag auf dem Empa-Campus in Dübendorf, 2016 eröffnet. Das modular aufgebaute Forschungsgebäude wurde vom Zürcher Architekturbüro Gramazio Kohler geplant

Abb. 4 Die Synchrotron-Lichtquelle Schweiz im Paul Scherrer Institut PSI in Würenlingen, 2001 eröffnet. Auf einer Kreisbahn von 288 m Umfang werden Substanzen durchleuchtet

Abb. 5/6 Die Sternwarte Urania in Zürich (vgl. S. 53/54)

Abb. 7 Die 2011 erbaute Wetterradarstation von MeteoSchweiz auf dem Monte Lema (1619 m ü.M.) im Tessin

Abb. 8/9 Das 1997 von Mario Botta entworfene Business-Center in Bellinzona ist heute Sitz verschiedener Forschungsunternehmen und gleichzeitig Konferenzzentrum

Abb. 10 Das Schweizerische Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen (CSCS) in Lugano (vgl. S. 32–37)













5



6





8

9



